

Appell an die Gewerbetreibenden

Mammendorf sieht die Klimaschutzziele optimistisch, verlangt aber von den Firmen einen größeren Beitrag

Mammendorf – In Mammendorf ist schon einiges getan worden, um die Energiewende im Landkreis voranzubringen. Doch es muss noch viel geschehen, um möglichst bald an den Punkt zu kommen, dass auf dem Gemeindegebiet wenigstens so viel regenerative Energie erzeugt wird, wie Haushalte, öffentliche Hand und Gewerbe insgesamt verbrauchen. Diesen Schluss zieht der Gemeinderat aus dem Ergebnis des Klimaschutzkonzeptes des Landkreises. Obwohl laut Bürgermeister Johann Thurner (Bürgergemeinschaft) nicht alle Analysewerte so wie dargestellt hingenommen werden können, haben sich die Ratsmitglieder jüngst darauf verständigt, auf der Grundlage der Analysen zum CO₂-Ausstoß, zu den Hochrechnungen zum Strom-, Wärme- und Wasserverbrauch und zu den bislang ungenutzten Energieerzeugungspotenzialen und Einsparpotenzialen konkrete Maßnahmen zu entwickeln.

Es gibt schon Biogasanlagen und Fotovoltaik. Jetzt könnten noch zwei Windräder dazukommen

„Es ist eine gute Bilanz, auf der wir aufbauen können“, urteilte Thurner. Die Ortspolitiker sind auch bereit, das interkommunale Klimaschutzkonzept weiterzuentwickeln und dafür auch finanzielle Unterstützung zu leisten. Wie Thurner erläuterte, steht Mammendorf hinsichtlich der Gewinnung erneuerbarer Energien schon jetzt relativ gut da. Und wenn zu den vorhandenen Fotovoltaik- und Biogasanlagen noch eine, möglicherweise auch zwei Windkraftanlagen hinzukämen, sei ein großer

Schritt getan. Auch wenn es nicht leicht sein werde, bis 2030 bezüglich der Energieversorgung quasi autark zu werden. Am schwierigsten dürfte es aus Sicht einiger Ratsmitglieder sein, die Hausbesitzer dazu zu bringen, Heizungen zu erneuern oder zum Beispiel von Öl auf Holzpellets umzustellen sowie Wände zu dämmen. Aber mindestens einen ebenso dringenden Handlungsbedarf sieht Josef Reindl (Bgm) beim Gewerbe.

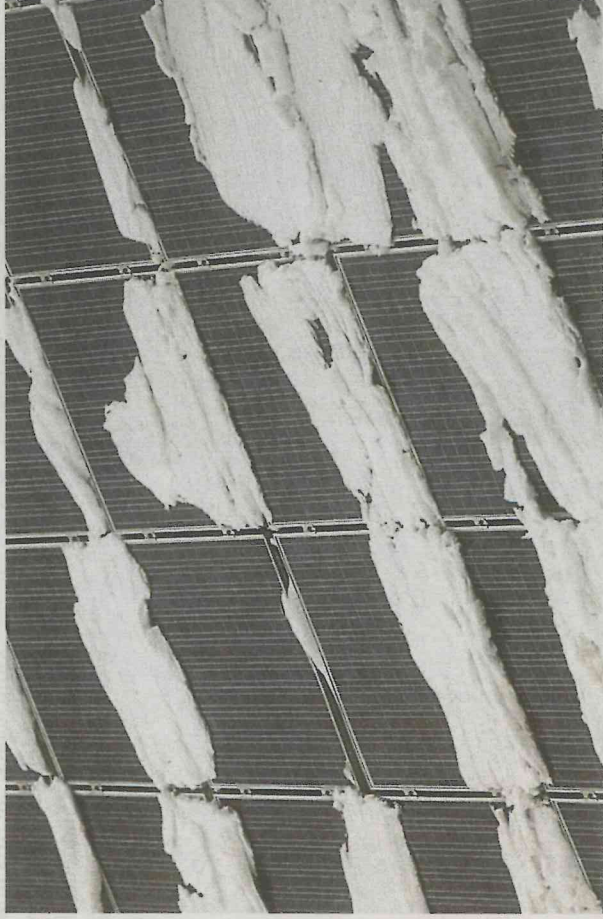
Thurner hatte offengelegt, dass in Mammendorf die rund 1100 privaten Haushalte

und die Wirtschaft etwa gleich viel Strom und Wärme verbrauchen, während auf die Kommune selbst nur knapp zwei Prozent entfielen. „Wir müssen also auch da ansetzen“, forderte Reindl und prognostizierte, dass durch Firmenerweiterungen und Neugründungen der Energieverbrauch der Wirtschaft derart zunehmen werde, dass die privaten Einsparungen mehr als wieder aufgehoben würden. Mit dem Umweltreferenten Werner Zauser (FW) sei er sich daher einig, dass man die örtlichen Unternehmen mit ins Boot holen müsse, erwidern

te daraufhin Thurner. „Wir müssen beide erreichen, Bürger und Unternehmer“.

Der Rathauschef kritisierte, dass bei der Erarbeitung des Klimaschutzkonzeptes manchmal „Äpfel mit Birnen“ verglichen worden seien. Völlig unzulänglich sei zum Beispiel die Darstellung, dass im Mammendorfer neuen Bürgerhaus der Stromverbrauch bei 317 Prozent gegenüber dem Sollwert liege, während der Wärmeverbrauch mit minus 61 Prozent angegeben sei. Das erwerbe den Eindruck, der Neubau sei eine Energieschleuder, was angesichts der hohen Energieeffizienz aber nicht zutreffe. Das Bürgerhaus werde nur intensiver und anders genutzt als zum Beispiel der Grafrather Bürgertadel oder das Puchheimer Veranstaltungszentrum, die deshalb auch bessere Verbrauchswerte aufweisen könnten. Wenn man Veranstaltungsorte schon verleihe, dann nur gleiche, befand der Rathauschef. Größte Schwierigkeiten dürfte es bereiten, in den kommenden 17 Jahren das erklärte Ziel zu erreichen, den Energieverbrauch im Straßenverkehr zu halbieren, glauben Mammendorfer Gemeinderäte, zumal eine Kommune dazu wenig beitragen könne. Sie sehen hier vor allem den Gesetzgeber und die Autoindustrie in der Pflicht. Vorgesehen sei, so Thurner, entlang der S-Bahn-Strecken bevorzugt Siedlungsentwicklung zu betreiben und den öffentlichen Nahverkehr auszubauen.

Letztlich werde man realistisch gesehen aber den Verkehr kaum spürbar senken können, maximal um 20 Prozent. Einige Ratsmitglieder glauben jedoch nicht daran, dass das gelingt, wegen der Auto-Lobby und des Trends zu größeren Fahrzeugen. **MANFRED AMANN** ▶ *Kommentar*



Nicht ihre volle Leistung bringt in diesen Tagen diese Fotovoltaikanlage bei Mammendorf. Erst wenn der Schnee weg ist, wird wieder richtig Strom produziert. FOTO: SIMON